

Erkundung des Klostergeländes Kloster Plankstetten



Die folgenden Fragen sollen Anhaltspunkte für eine Besichtigung des Klostergeländes auf eigene Faust geben. Für einen Rundgang mit Beantwortung aller Fragen sind etwa 20-30 Minuten einzuplanen. Es empfiehlt sich, alle Fragen vorher durchzulesen, damit unnötige Wege erspart bleiben.

- 1. Wie viele Betriebe finden Sie auf dem Klostergelände?**

- 2. Welche Auffälligkeiten finden Sie bei den Öffnungszeiten?**

- 3. Wie viele Kund:innen zählen Sie in den Läden?**

- 4. Welche Baustile finden sich in der Klosterkirche und auf dem Klostergelände?**

- 5. Wo finden Sie etwas zu dem Ordensgründer des Benediktinerordens?**

- 6. Wo steht der größte Stroh-Lehm-Bau in Süddeutschland?**

Kreatives Lernen am Beispiel der Erkundung

In bildungstheoretischer Hinsicht kann Kreativität bestimmt werden als „Fähigkeit und positive Einstellung zu einem schöpferischen Verhalten, d.h. ungewöhnliche Ideen und Einfälle zu produzieren sowie unerwartete Sachverhalte zu realisieren und hierbei von herkömmlichen Denkschemata abzuweichen“¹. Methoden sind also als kreativ einzustufen, wenn sie dazu beitragen, Neues zu erfinden oder Vorhandenes auf neue Art und Weise zu verbinden, indem sie Wege beschreiten, die abseits bekannter Denk- und Verhaltensmuster liegen.² Bei der Wahrnehmung von Wirklichkeit kann vor allem von der Entdecker:innenfreude von Kindern gelernt werden. Für Erwachsene Selbstverständliches, wie eine Fliege, ein vom Baum gefallenes Blatt oder ein Tannenzapfen wird von Kindern bestaunt, befült und auch probeweise in den Mund gesteckt, um den Gegenstand möglichst vielsinnig zu erfassen. Mit Vorliebe erkunden sie ihnen unbekannte Räume, untersuchen den Inhalt von geheimnisvollen Schubladen oder räumen Regale und Schränke aus. Diese kindliche Freude am Erkunden und Entdecken der sie umgebenden Mitwelt wird in der am Leitbild Nachhaltigkeit orientierten Bildungspraxis gerne aufgegriffen, um bei Lernenden einerseits Wahrnehmungserweiterung zu ermöglichen und andererseits Eigenaktivität zu fördern. Eine Erkundung gehört deshalb zum festen Inventar innovativer Bildungsmethoden, wobei im Vorfeld geklärt sein sollte, mit welcher Intention erkundet werden soll.³ Für ökologische Bildung wirkt sich bei der Methode Erkundung der Sachverhalte vorteilhaft aus, dass sie im Gegensatz zu einer Führung oder Exkursion in hohem Maße die Selbsttätigkeit der Teilnehmer*innen ermöglicht.⁴ Im Rahmen einer Besichtigung sind die Teilnehmer*innen meist passiv, sie bekommen etwas gezeigt. Viele bleiben weitgehend stumm, meist wird die Führungsperson auch von einigen wenigen gut informierten Teilnehmer:innen besetzt, so dass andere wenig Gelegenheit haben, die Gesprächsmöglichkeit wahrzunehmen. Eine Erkundung entspricht in besonderer Weise dem Selbstverständnis der ökologischen Bildung, die Bildung als die aktive Suche nach Verständnis unserer Welt und unserer Stellung in ihr versteht. Lernort und Lerngegenstand fallen bei einer Erkundung zusammen, das Lernen findet nicht in institutionalisierten Lerngebäuden (Schule/Universität), sondern in und an der Wirklichkeit statt. Es kann sich dabei um die Erkundung von Geländeabschnitten oder Pflanzenzusammensetzungen wie auch der eigenen Wohnumgebung (Haus/Siedlung/Stadt) handeln.

¹ SCHRÖDER, Hartwig: Theorie und Praxis der Erziehung. Herausforderungen an die Schule, München 1995, 208. Für eine weitere, interdisziplinäre Aufarbeitung des Themas Kreativitätsforschung muss insbesondere auf die Lernpsychologie verwiesen werden, vgl. z.B. das Kapitel „Problemlösen durch Kreativität“ in: EDELMANN, Walter: Lernpsychologie, 6., vollst. überarb. Aufl., Weinheim 2000, 216-220.

² Vgl. DRIES, Gerd-Manfred: Kreativität. Vom reagierenden zum agierenden Menschen, Heidelberg 1982, 89.

³ In der Regel werden Erkundungen durch eine:n Betreuer:in oder auch durch schriftliche Handreichungen angeleitet.

⁴ Vgl. MÜLLER, Ulrich: Didaktische Planung ökologischer Erwachsenenbildung. Ein Leitfaden, Frankfurt a. M. 1993, 275f.